



Abb. 64 Golling, Ortsansicht von N. (S. 72).

Golling.

Literatur: HÜBNER, Flachland 320. — PILLWEIN, Salzachkreis 225. — DÜRLINGER, Handbuch 580.

Archivalien: Konsistorialarchiv. — Landesregierungsarchiv: Pfleg Golling Konsist. ex offo. — Pfarrarchiv: Rechnungen seit 1629.

Ort: Daß Golling im XII. Jahrhundert noch nicht existierte oder doch kein namhafter Ort war, beweist, daß 1139 die Lage Torrens mit „oberhalb Kuchl“ charakterisiert wird. 1241, 9. Februar verleiht Erzbischof Eberhard II. dem Ortolf Fuchs eine Mühle „iuxta Golinger“, die die einzige zwischen Kuchl und dem Lueg sein sollte (MEILLER, RAS. 277, Nr. 500). 1244, 23. Mai, und 1245, 22. Februar, urkundet Eberhard II. in „Golingen“ (a. a. O. Nr. 557 und 582). Über die Gerichtsverhältnisse siehe Kuchl. Seit Mitte des XIII. Jhs. saß in Golling ein landesfürstlicher Pfleger (siehe Schloß).

1390 wird zum ersten Male ein Marktrichter genannt (DOPPLER, Konsistorialurk. Nr. 161).

Pfarrkirche zu den Hl. Johann Baptist und Evangelist:

Geschichte: 1384 stiftet der Propst zu Werfen Othmar Scherkhofer „in capella in Galing“ eine tägliche Messe (DOPPLER, Konsistorialurkunden Nr. 150 und 151) und 1404 wird eine Ewige-Lichtstiftung bei „dem heiligen herren sand Johannsen in der chappelle zu Galing“ genannt (ebenda Nr. 23). Sie gehörte als Filiale zu Kuchl, wurde 1679 Vikariat und 1856 Pfarre.

1571 wurde mit dem Glockengießer Sebastian Reiter aus dem Raschenberger (Teisendorfer) Gericht ein Geding geschlossen. Der Gießerlohn belief sich auf 106 fl. 4 kr. 24 9.

1613 hatte die Kirche außer dem Hochaltar mit einem Salvatorbilde auf der Rückseite zwei Seitenaltäre zu Ehren des hl. Sebastian und e regione der hl. Anna. Sacramentum asservatur a cornu dextro in muro cancellis ferreis munito.

Über Anschaffungen liegt uns u. a. vor:

1675 Bartlmä Kaindl, Maler am Hallein, ein Crucifix verneuert 4 kr.

1685 In diesem Jahre wird das Kirchturmgemäuer um 3 Klafter erhöht, „da die Fenster nit über das Kirchendach ausgehen und also der Glockenklang sich wegen der Nidere unter den Häusern und Dächern verschlagt“. Die alten Fenster werden vermauert. Gesamtkosten 246 fl. 2 kr. 7 9.

1688 wird ein neuer Kelch gekauft. Im gleichen Jahre wird, „da die Kirche so eng, dass das Kirchvolk nit völlig hineinkann . . . massen zum öftern ein solches Gedräng ist, dass gleichsam die Leuth das starken Druckens halber nit für einander und die Zechbröbst mit dem Sameln hart fortkommen können, . . . nach Form des von der hf. Hofpaumeisterei gemachten Risses erweitert,